Krakauer Zeitung.

Nr. 26. Dinstag, den 3. Februar 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Kanzleidirector des Oberstkämmereramtes, Hofrath Joseph v. Raymond, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Rittmeister in Prinz Alexander zu Württemberg 11. Hußaren-Regimente, Alfred Grafen Ürxküll-Gyllenband, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen Ministerien die von Pacher v. Theinburg, der Firma J. A. Valero und Söhne und dem Realisirungscomité von Arnstein und Eskeles nachgesuchte Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft „Neurettendorfer Seidenweberei“ mit dem Sitze in Wien ertheilt und die Statuten der Letzteren genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 3. Februar.

Ueber den Aufstand im Königreich Polen sind in den letzten zwei Tagen keine Nachrichten von Bedeutung eingetroffen. Von einer Seite wird gemeldet, daß der Aufstand wachse, von der anderen, daß die Pacificirung des Landes Fortschritte mache. Dagegen liegt eine Fülle von Einzelnheiten über die Vorfälle der ersten Tage vor, die wir unten mittheilen.

Den neuesten tel. Depeschen entnehmen wir Folgendes:

Die „Breslauer“ und „Schlesische“ Zeitung vom 31. Jänner melden aus Warschau: vom 28. Abds. Die Insurgenten erhalten neuerdings starken Zuzug aus den besseren Gesellschaftskreisen. Viele verlassen fortwährend Warschau und schließen sich den Insurgenten an.

Die „Bresl. Ztg.“ meldet: Bei Piotrkow wurde eine Insurgentenabtheilung ergriffen, darunter befanden sich 2 russische Officiere, (?) die sofort erschossen wurden. Das litauische Grenadiercorps rückt in Eilmärschen an. General Wysocki soll im Lande sein.

Das „Journal de St. Petersbourg“ vom 31. Jänner schreibt: Ueber die Insurrection sind keine neuen Details eingelangt. Das Erscheinen zahlreicher Banden in Bielsk und Bialystok wird bestätigt. Berichte aus Wilna bestätigen die bekannten Ereignisse in dem Gouvernement Grodno und den allgemeinen Charakter der polnischen Insurrektion. Im Militär-Arrondissement von Kiew herrscht vollständige Ruhe.

Der „Moniteur“ vom 30. v. M. hält den Ausgang der polnischen Unruhen für gar nicht zweifelhaft. Es handle sich um eine Anzahl junger Männer ohne Waffen und ohne Disciplin, welche einer tüchtigen, von erfahrenen Officieren commandirten Armee von 100,000 Mann entgegenständen.

Wie aus Paris gemeldet wird, hätte die russische Regierung dort um die Auflösung der polnischen Schule in Batignolles nachgesucht; es wäre aber der Kaiser darauf nicht eingegangen. Dagegen sollen Weisungen ertheilt worden sein, den Ankauf von Waffen für Polen in Frankreich, so weit es thunlich ist, zu verhindern.

Man spricht in neuester Zeit wieder viel von Unterhandlungen, welche Frankreich im Verein mit den anderen katholischen Mächten in Rom anzuknüpfen beabsichtige.

Die päpstliche Denkschrift welche zuerst von der „France“ veröffentlicht worden ist, soll nunmehr an alle Bischöfe der katholischen Christenheit versandt worden sein.

Die „France“ behauptet noch immer, das sogen. römische Comité habe nicht in Rom, wohl aber in Turin seinen Sitz. Man will glauben machen, es existire eine Einheitspartei in Rom.

Der holländische Gesandte in Paris soll am 30. v. Mts. Herrn Drouyn de Lhuys in seiner Eigenschaft und als Vertreter des Herzogs von Nassau von dem Entschlusse des Prinzen Nicolaus von Nassau, die Candidatur auf den griechischen Thron abzulehnen, in Kenntniß gesetzt haben.

Auch von Turin aus wird jetzt die von der Frankfurter „Europe“ gebrachte Nachricht angeblicher Erklärungen Pasolini's an den griechischen Gesandten und Manisani's an die griechische Regierung als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Die famose Commission, welche von der Turiner Regierung nach Neapel geschickt wurde, um über die zweckmäßigsten Maßregeln zur endlichen Vernichtung des Brigantenthums nach Turin zu berichten, hat in ihrer Weisheit den Rathschlag der Regierung ertheilt, daß man gewisse Provinzen ganz entvölkern soll, indem man die jetzigen Einwohner auf die Inseln relegirt und sie durch eine neue fortschrittsfreundlichere Bevölkerung ersetzt.

Die dänischen Blätter suchen, wie erwähnt, jetzt in Abrede zu stellen, daß eine französische Note in Kopenhagen eingetroffen sei, durch welche die Vorstellungen des Lord J. Russell über das Verfahren gegen die deutschen Herzogthümer unterstützt worden. Wie man der Donauztg. „von der Elbe“ schreibt, ist es vollkommen begründet, daß in der letzten Zeit auch aus Paris eine Warnung eingegangen ist, welche sich, wenn auch in sehr gemäßigter Sprache, im Wesentlichen der Darlegung des Lord J. Russell anschließt. Obschon nunmehr die drei nichtdeutschen Großmächte über die dänische Politik gegen die Herzogthümer ihre Mißbilligung ausgesprochen haben, so sei doch zur Zeit noch nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß man in Kopenhagen geneigt wäre, eine Aenderung eintreten zu lassen.

Der englische Gesandte in Konstantinopel, Sir Henri Bulwer, hat in Alexandrien bei einem Bankette der dortigen englischen Colonie eine interessante Tischrede gehalten. Der britische Diplomat faßte unter anderem die Eventualität einer Lostrennung Egyptens von der Pforte ins Auge, und folgerte, daß die Auflösung des türkischen Reiches auch den Sturz der Familie Mehemed Ali's zur Folge haben würde. Dann fuhr er fort: „Ich sage es, und kann es nur mit Nachdruck hervorheben: daß die größte Sicherheit für Said Pascha und seine Familie, und die beste Bürgschaft für die Erhaltung des Maßes dieser Unabhängigkeit, deren sich Egypten gegenwärtig zu erfreuen hat, in dem Verbande liegt, welcher zwischen diesem und der Pforte, zwischen dem Vicekönig und seinem Souverain besteht. Die englische Politik ist die wahre Politik Egyptens, und dies ist natürlich, denn unsere Interessen sind so innig mit denen dieses Landes verknüpft, daß wir uns berufen fühlen müssen, den gelben Sandboden Egyptens ebenso wie die Kreidefelsen Albions gegen jede Invasion zu vertheidigen. Auch ist dies noch nicht alles. Sollte je ein Fürst über Egypten gebieten, dessen Haltung, sei es absichtlich oder unabsichtlich, dieses Land nothwendigerweise in die Abhängigkeit einer fremden Regierung brächte, — wir haben Beweise gegeben, daß wir dasselbe in ein von uns abhängiges Verhältniß nicht mehr bringen wollen — so würde die Herrschaft dieses Fürsten nicht blos von der Pforte, sondern auch von England als eine Gefahr angesehen werden.

Man erwartet, nach der „Patrie“, aus Washington die Antwort auf die Note Drouyn de Lhuys in der zweiten Hälfte des Februar.

Lord Cowley soll, wie man der „K. Z.“ aus Paris schreibt, in der Lage gewesen sein, Herrn Drouyn de Lhuys zu erklären, seine Regierung werde es nicht ungern sehen, wenn man in Washington auf die französischen Anträge einginge. Herr Slidell aber soll dem Kaiser gesagt haben, er könne auf Grundlage seiner zuverlässigen Verbindung mit dem Norden den Erfolg der französischen Vermittlungs-Bemühungen mit Sicherheit in Aussicht stellen. Das wird sich nun bald zeigen. Uebrigens mag nicht unerwähnt bleiben, was ein bekannter Diplomat gesagt haben soll: „Drouyn de Lhuys wird nie eine Gelegenheit zu einer Note vorübergehen lassen. Dieser Minister wird ein gelbes Buch zu Stande bringen, das an Corpulenz den englischen Blaubüchern nichts nachgeben wird. Depeschen redigiren und bei feierlichen Gelegenheiten sich mit seinen Orden zeigen, das sind bekannte Schwächen dieses Ministers.“

Die von Olozaga in der spanischen Deputirtenkammer geforderte Vorlegung der Actenstücke in Betreff der mexicanischen Angelegenheit ist vom Minister des Auswärtigen verweigert worden mit dem Bemerken, daß diesem Verlangen erst nach der Lösung der mexicanischen Frage entsprochen werden könne.

Nachrichten aus Mexico zufolge rückt General Forey direct gegen die Hauptstadt vor und läßt Puebla (das also nicht eingenommen ist) bei Seite liegen, das während des Vorgehens der Haupt-Expeditions-Colonne von General Bazaine blokirt wird.

Aus der Bundestagssitzung vom 29. d. ist zu erwähnen, daß nachträglich noch Lippe-Detmold und Schwarzburg-Rudolstadt dem Majoritätsvotum in der Delegirtenfrage sich angeschlossen haben (d. h. sie haben sich mit der Majorität für Ablehnung der betr. Anträge entschieden).

Landtags-Angelegenheiten.

Aus Czernowitz, 28. Jänner, wird der „Gen.-Corr.“ gemeldet: Da die bäuerlichen Abgeordneten bei der letzten namentlichen Abstimmung ihre völlige Unbekanntheit mit den verhandelten Gegenständen an den Tag gelegt hatten, stellte heute der Landeschef den Antrag, es möge denselben das Recht eingeräumt werden, sich einen Vertrauensmann zu wählen, welcher denselben die zur Verhandlung kommenden Anträge aufzuklären habe. Der Vorschlag Petrino's, diesen Antrag einem Ausschusse zuzuweisen, fand keinen Anklang, es wurde vielmehr sogleich darüber abgestimmt, und der Antrag mit allen gegen drei Stimmen angenommen; hierauf wurde die Berathung über die Geschäftsordnung zu Ende geführt.

Der niederösterreichische Landtag erledigte am 31 v. M. eine größere Reihe von Paragraphen der Instruction für den Landesausschuß. Besondere Beachtung nimmt unter den gefaßten Beschlüssen blos jener in Anspruch, der dem Landesausschusse das Recht der definitiven Dienstesentsetzung von Landesbeamten und Dienern entzieht und dem Landtage selbst vorbehält. Die hervorragendsten Momente der Sitzung waren jedoch die beiden Anträge der Abgeordneten Dr. Riehl und Dr. Berger, von denen der eine die Wiedereinführung der Geschwornengerichte und das diesfalls dem Landtage von der Regierung abzuverlangende consultative Votum, der andere die Nothwendigkeit einer gründlichen Reform der Gebühren-Gesetzgebung und Ueberreichung einer Petition an den Reichsrath zum Gegenstande hat.

Der Krainer Landtag hat sich in seiner achten Sitzung nun ebenfalls dagegen ausgesprochen, daß den Regierungs-Commissären das Recht zustehen solle, an den Sitzungen der Ausschüsse theilzunehmen.

In dem Landtag für Istrien hat der Regierungs-Commissar Herr v. Klinkowström und 15 Genossen den Vorschlag der Ausschließung des Landes aus dem österreichischen Zollgebiete, der Erklärung desselben zu einem „Zollausschlusse,“ eingebracht.

Die „Agramer Zeitung“ bemerkt in einer gegen einen Artikel des „Pozor“ gerichteten Erwiderung, daß sich das freie, selbstständige, autonome dreieinige Königreich in Vereinbarungen mit Wien einlassen könne, wann es will, ohne erst die Lösung der ungarischen Frage abzuwarten.

Wie der „G. C.“ aus Venedig gemeldet wird, erwartet man dort schon nächstens den Herrn Staatsminister als Ueberbringer großer Reformen.

Die neuesten telegraphischen Landtags-Berichte lauten:

Innsbruck, 30. Jänner. In der heutigen Sitzung begründet der Fürstbischof von Brixen den Antrag wegen der Religionsfrage; derselbe wird einem Comité zur Vorberathung zugewiesen. Es entsteht eine lebhafte Debatte, ob das Comité aus dem Plenum des Hauses oder aus den Abtheilungen zu wählen sei. Für ersteren Antrag stimmen 30, für letzteren 18 Stimmen.

Innsbruck, 31. Jänner. In der heutigen Landtagssitzung findet der Antrag des Statthalters, daß die l. f. Commissäre berechtigt seien, bei legislatorischen Verhandlungen auch in den Ausschüssen des Landtages zu erscheinen, lebhaften Widerstand. Endlich kam ein Compromiß zu Stande, wonach die betreffende Ministerialverordnung, welche Obiges anordnet, in der Geschäftsordnung des Landtages zwar als Thatsache registrirt werde, ohne jedoch für den Landtag bindend zu sein.

Linz, 30. Jänner. Der Statutenentwurf der oberösterreichischen Brandschaden-Versicherung wurde einem Comité zugewiesen. Das Gemeindecomité wird

---

Feuilleton.

Eine Spazierfahrt nach der Neuen Welt.

(Europa.)

(Fortsetzung.)

„Der Reiz des Seelebens, schreibt Marr, hört gewöhnlich nach zehn- oder vierzehntägiger Fahrt auf. Die Menschen naturalisiren sich am Bord eines Schiffes so gut wie auf dem Festlande. Mit Ausnahme eines sicheren Ganges auf dem schwankenden Fahrzeuge streifen sie die eckigen und linkischen Bewegungen, Manieren und Eigenthümlichkeiten der Binnenlandbewohner, welche dem Seemann so häufig zur Zielscheibe seines Humors dienen, allmählich ab. Der alte Ocean ist ein guter Schulmeister und formirt seine Leute. Ich habe Leute gesehen, welche Anfangs über ihre eigenen Beine stolperten und nach drei Wochen an den Wanten mit hinaufliefen und, an der großen Rae stehend, reffen halfen. Bevor es Einer aber bis zur Erlaubniß dazu bringt, hat er erst den ersten Schabernack der Matrosen zu erdulden. Ich hätte hierin um ein Haar den Anfang gemacht. Ich stand eines Tages mit Tulpe unweit des Hauptmastes und hörte, wie ihn einige Matrosen anfeuerten, in die große Rae hinaufzuklettern. Ich erbot mich ihn zu begleiten, und wir traten die Reise, ich voran, Tulpe hinterdrein, an. Ich bin bereits bis zur großen Kreuzstange gelangt und sah den Berliner, wie er auf dem zehnten oder zwölften Wanttau stoppte. Aber o weh, vom Backbord und Steuerbord liefen jetzt einige Theerjacken uns Beiden nach, um uns festzubinden. Tulpe war bald erreicht und an Händen und Füßen festgeknebelt. Ich entging dem Schicksal nur dadurch, daß ich mich rasch am Geitau nach dem Besanmast gleiten ließ und an dessen Wanten gerade rasch genug hinunterkletterte, um noch vor meinen Verfolgern das Deck zu erreichen. Natürlich fügte ich mich willig in den Brauch und spendirte den Matrosen eine Flasche. Tulpe dagegen tobte und schrie wie toll vor Zorn und Angst, pochte auf seine Stellung als erster Cajütenpassagier und protestirte gegen die Zumuthung, als solcher die Matrosen tractiren zu müssen. Das half jedoch nicht, denn als er sah, daß weder Capitän noch Steuermann für ihn intervenirten, versprach er zu zahlen und ward seiner Bande entledigt. Kaum fühlte der Bursche jedoch wieder Boden unter sich, als er sich beim Capitän beschwerte, mit öffentlichem Zeitungsprotest gegen brutale Behandlung drohte und, gerade wie sein König und Herr, erklärte, er lasse sich Nichts abtrotzen. Von diesem Augenblick an war er die bête noire der Mannschaft geworden, und bei jeder Gelegenheit wurde er zum Gelächter und Gespött von Allen an Bord gemacht.

Der erste Trick, welcher wohl acht Tage lang dauerte, bestand in Folgendem. Tulpe war gefräßig und, sobald der Morgentisch gedeckt wurde, auf den Beinen, um beim Auftragen des Frühstücks gleich zur Hand zu sein und die größten und besten Bissen für sich zu erschnappen. Die Cabine, in welcher er schlief, hatte nur ein rundes Skylight in der Decke, nicht aber wie die übrigen ein Fenster an der Seite. Daß Tulpe's Schlaf bombenfest sei, dessen hatte er selbst häufig erwähnt, und hierauf gründete sich der Possen, den ihm die Matrosen spielten. Am Tage nach der Mastreise setzte sich der Zimmermann, der gewöhnlich die schadhaften Segel ausbesserte und hierzu das Quarterdeck in der Zeit vor dem Frühstück benutzte, gerade an die Stelle hin, unter welcher Tulpe schlief, und warf den ganzen Haufen Canwaß auf das Licht, wodurch natürlich die Nacht in des Berliners Behausung prolongirt wurde. Das Klappern von Messern und Gabeln, Schüsseln und Tellern weckte ihn allerdings, aber zu spät, um, nachdem er sich angekleidet hatte, noch mehr als eine trockene Brotrinde zu erheben. Kaum merkte der Mann aber, daß es bei Tulpe lebendig wurde, als er das Segel wegnahm, und es dauerte mehrere Tage, bis der dumme Kerl hinter die Absichtlichkeit der Verdeckung seines Fensters kam, um so weniger, als wir übrigen bald mit in's Complott geriethen und unser Frühstück so geräuschlos wie möglich verzehrten.

Der nächste Streich, der ihm gespielt wurde, war feiner und weit komischer. Die Ehre der Erfindung gebührte unserm kleinen Taugenichts von Cajütenjungen, der mich ins Geheimniß zog und um meine Protection bei dem „Alten“ (dem Capitän) bat. Wir lagen bei völliger Windstille auf den New-Foundlandsbänken mitten in dem dort gewöhnlichen dicken Nebel. Das Senkloth war bereis mehrere Male zur Orientirung geworfen, als beim nächsten Heraufziehen desselben aus mehr als vierzig Faden Tiefe eine ungewöhnliche Bewegung unter der Mannschaft entstand. Unten in der Höhlung des Senkbleies, welche mit Talg ausgeschmiert war, um die Bestandtheile des Meerbodens erkennen zu können, befand sich nämlich — ein preußisches Drittehalb-Silbergroschen-Stück.

„Man still, dat de Lüd nix markt!“ rief sogleich einer der Matrosen, laut genug, daß Tulpe, der Alles mit aufgesperrtem Munde mit angesehen hatte, es vernehmen konnte.

„Das ist die Stelle, wo die Stettiner Bark im vorigen Jahre untergegangen ist,“ sagte der Cajütenjunge.

Wieder schoß das Senkblei in die Tiefe, und diesmal kam ein amerikanischer Golddollar aus dem Talg zum Vorschein.

Tulpe ließ sich jetzt staunend vom Cajütenjungen eine lange Geschichte von dem Untergange eines preußischen Schiffes erzählen, mit welchem eine große Geldsendung verloren gegangen sei. Und immer wieder ging das Blei hinunter; jedesmal eine Münze — aber jetzt nur Silber oder Kupfer, denn ich wollte meinen Dollar doch nicht zum zweiten Male spielen lassen — mit herausbringend. Nach einer Weile commandirte der zweite Steuermann die Mannschaft ab, als Tulpe, halb auf Anstiften des Jungen, noch mehr aber aus eigenem Antriebe, sich Loth und Leine ausbat, aus Heck eilte und, nachdem er das Ende des Taues festgebunden hatte, seinerseits nach Schätzen von der

vom Landtage beauftragt, wegen Behandlung des Sondervermögens der Gemeinden, der Regierungsvorlage über das Gemeindegesetz einen Anhang beizufügen.

Triest, 31. Jänner. (Dalmatinischer Landtag.) Auf dem Landtage in Zara wird die Gemeindegesetz-Vorlage von dem zu dessen Berathung gewählten Ausschusse in sehr freisinniger Weise behandelt. Zum Abgeordneten für Cattaro wurde der Mercantil-Capitän Barovic gewählt.

Parenzo, 30. Jänner. (Istrischer Landtag.) Die entworfene Dankadresse an Se. Majestät für die gespendeten 20.000 fl. wurde einstimmig angenommen; auf Antrag Bischof Dobrila's bewilligte auch der Landtag 2.999 fl. aus dem Landesfonds. Für die Insel Veglia wurden jährlich 100 fl. für die Pferdezucht-Prämien bewilligt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Februar.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin besuchen jetzt täglich den Prater. Ihre kaiserlichen Hoheiten Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian und Frau Erzherzogin Charlotte werden die Reise zur Vermählungsfeier nach Rom in den ersten Tagen des Monats März antreten. — Ihre kaiserlichen Hoheiten der Herr Erzherzog Ferdinand Max und die Frau Erzherzogin Charlotte haben der Pfarre Bogisic (Kreis Cattaro) 200 fl., der Gemeinde Valfugana in Tirol und den Suore di S. Dorotea in Vicenza je 100 fl., dann der Gemeinde Fellete bei Bassano 40 fl. zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken aus ihrer Privatkasse angewiesen.

Während der „Nazionale" das Gerücht von einem Besuche Sr. Majestät des Kaisers in Dalmatien dementirt, will eine hiesige autographirte Correspondenz wissen, daß auch Ihre Majestät die Kaiserin ihren erlauchten Gemal begleiten werde.

Wie die „Gen. Corr." vernimmt, hat Se. Majestät die Ausübung der Berggerichtsbarkeit und Führung der Bergbücher für Siebenbürgen, welche bis zur Auflösung der Gerichte dem Karlsburger Kreisgerichte übertragen war, nunmehr der Gerichts-Sedria zu Abrudbanya übertragen. Die Wirksamkeit der Abrudbanyaer Sedria als Berggericht beginnt am 20. Februar d. J.

Den Herrn Finanzminister hat ein höchst schmerzlicher Verlust getroffen. Gestern verschied nämlich dessen Vater, der pensionirte Sectionsrath im k. k. Finanzministerium und Secretär der Sternkreuz-Ordenskanzlei, Ignaz Edler v. Plener, nach mehrmonatlichen schweren Leiden.

General v. Willisen, dessen Ankunft hier erwartet wurde, ist vorgestern Abends, von Berlin kommend, hier durchgereist, ohne sich aufzuhalten, und hat seine Reise nach Rom fortgesetzt.

Gestern wurde der Preßprozeß des Journals „Neuste Nachrichten" verhandelt. Als Angeklagte erscheinen August Cravani, als Verfasser des inkriminirten Artikels, worin die Staatsanwaltschaft das Verbrechen der Beleidigung eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie erblickt, und der gegenwärtig in Haft befindliche Herr Bernhard Friedmann, wegen Uebertretung der Preßordnung nach §. 34. Das Urtheil in diesem Prozesse lautet: August Kravani wird von dem Verbrechen der Beleidigung eines Mitglieds der kaiserlichen Hauses losgesprochen und schuldlos erklärt, dagegen wegen Uebertretung des §. 34 a) der Preßordnung zu einfachem Arrest in der Dauer eines Monats verurtheilt. Redacteur O. B. Friedmann wird derselben Uebertretung wegen zu einem Monat Arrest und 1000 fl. Cautionsverlust verurtheilt.

Wegen Einführung des deutschen Handels-Gesetzes in Ungarn ist die königliche Curie beauftragt, auf Grund der diesbezüglichen Berathungen Vorlagen zu erstatten. Der Hofsecretair v. Hegedüs ist vorläufig mit der Uebersetzung derselben betraut. Dem Herablangen der allerhöchsten Antwort auf die Repräsentation des Inner-Szolnoker Comitatsausschusses wird die nächsten Tage entgegengesehen.

Der in Arad erscheinende „Alföld" wurde in Folge der seit längerer Zeit eingehaltenen, den ausgesprochenen Regierungs-Principien feindlichen, mit der Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nicht vereinbarlichen Tendenzen, von Seite des k. Statthalters für Ungarn über Zustimmung der k. ungarischen Hofkanzlei eingestellt.

Die „Gratzer Tagspost" meldet, daß der vom Landesausschusse vorgelegte Entwurf zur Reorganisation der technischen Lehranstalt am Joanneum, wie solcher aus den Berathungen des Lehrkörpers dieser Anstalt hervorgegangen ist, vom Staatsministerium die Genehmignng erhalten habe.

Deutschland.

Die deutsche Civilprozeß-Commission in Hannover hat den Staats- und Justizminister Dr. Windthorst einstimmig zu ihrem Ehrenpräsidenten gewählt und dieser mit Genehmigung des Königs das Ehrenamt angenommen.

In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 31. v. M. erhielt der Präsident Grabow ein Schreiben des Minister-Präsidenten v. Bismarck, welches sagt, der König könne sich nicht bewogen finden, eine Deputation des Hauses anzunehmen. Der Präsident proponirt die schriftliche, directe Zusendung der Adresse, und wurde dieser Vorschlag ohne Debatte angenommen.

Aus Kassel, 31. Jänner, wird gemeldet: Ober-Finanzrath Schnackenberg hat die erbetene Entlassung erhalten. Geh. Finanzrath Bode, unter Hassenpflug und Volmar Referent, wurde mit der Leitung des Finanzministeriums beauftragt, v. Rieß soll Vorstand des Aeußern werden, die Annahme ist aber zweifelhaft. Generalmajor v. Loßberg hat, unter Entbindung von der Stelle eines General-Adjutanten des Kurfürsten, das Commando der 2. Infanterie-Brigade erhalten. Obergerichts-Assessor v Specht ist zum Obergerichtsrath in Kassel befördert und der Privatdocent Dr. Dohrn zu Kiel zum ordentlichen Professor der Geburtshilfe und Director der Entbindungs-Anstalt in Marburg berufen worden.

Die „Allg. Ztg." versichert, daß in München nichts von einer demnächst bevorstehenden Abreise der Königin Marie von Neapel nach Venedig bekannt und daß zu Schloß Biederstein von Anstalten zur Abreise durchaus nichts zu bemerken sei. Ihre Majestät hat dort schon wiederholt Besuche von Ihren Majestäten dem König Max und der Königin Marie erhalten und dem Vernehmen nach auch den geheimen Kämmerer des h. Vaters, Fürsten v. Hohenlohe-Schillingsfürst, empfangen, der bereits wieder abgereist ist.

Zum künftigen Aufenthalte des Königs Otto ist Landshut vorgeschlagen. Für die dem König aus seinem Marstalle zu Athen geraubten 80 Pferde wurde ihm eine Entschädigung von 50,000 Drachmen angetragen, zu deren Annahme er sich entschieden haben soll, obwohl die Pferde wenigstens den doppelten Werth hatten.

Frankreich.

Paris, 29. Jänner. Der „Moniteur" veröffentlicht heute einen Bericht des Kriegsministers an den Kaiser über die Militärschule von Saint Cyr, unter deren Zöglingen der Typhus herrscht. Es sind Vorkehrungen getroffen, dem weiteren Umsichgreifen der Krankheit zu steuern. — Wie der „Temps" meldet, hatte der Deputirte Em. Ollivier beim Polizei-Präfecten um die Erlaubniß nachgesucht, unter der erforderlichen polizeilichen Aufsicht und unter dem Versprechen, in nichts die öffentliche Ordnung zu stören, eine öffentliche Versammlung zur Einsammlung von Beiträgen für die nothleidenden Arbeiter einberufen zu dürfen. Am 25. Januar, am Tage der kaiserlichen Rede, wie der „Temps" hervorhebt, wurde Herrn Em. Ollivier durch einen Polizei-Commissär mündlich ein abschlägiger Bescheid ertheilt. — Im Senat begann heute die Discussion über die Adresse. Baron Dupin sprach zuerst, und zwar über religiöse und politische Freiheit. Seine Rede war, wie man versichert, ganz interessant. Die Herren Senatoren paßten aber wenig auf. Prinz Napoleon wohnte der Sitzung an; doch mehr als Zuschauer, wie seine Intimen versichern. — Der gesetzgebende Körper ernannte heute seine Budget-Commission. Sie ist natürlich in ihrer Zusammensetzung den Entwürfen des Herrn Fould günstig gesinnt. Die Namen sind fast ohne alle Bedeutung. — Herr v. Isturitz soll, wie es heißt, als spanischer Botschafter nach Paris kommen. — Gegen das Journal des Debats soll wegen eines Artikels, in welchem der Bischof von Orleans und die katholische Kirche heftig angegriffen sind, eine gerichtliche Klage anhängig gemacht werden.

Schweiz.

In Bern fand am 31. Jänner die Schlußsitzung der Bundesversammlung statt. Der Präsident des Nationalrathes, Escher, sagte in seiner Abschiedsrede: Die verjüngte Eidgenossenschaft hat sich der neuen Aufgabe, die ihr zu lösen gegönnt war, vollkommen gewachsen gezeigt. Er erwähnte des abgeschlossenen Handelsvertrages und sagte, auf diesem Gebiete kann und soll die Schweiz Eroberungen machen. Die Angelegenheit des Dappenthales ist beigelegt, ohne Eintrag für die Ehre des Landes. Schließlich warnte er vor der drückenden Ausdehnung der Bundesgewalt auf die selbstständige Entwicklung der Cantone.

Spanien

In Cadix ist der Schooner Consuelo mit $1\frac{1}{2}$ Mill. Realen, dem Antheil Spaniens an den marokkanischen Zolleinnahmen, eingetroffen.

Dänemark.

Der dänische Reichstag ist am vorigen Dinstag von dem Minister des Innern durch Verlesung eines ihn zu diesem Act ermächtigenden königlichen Rescriptes geschlossen worden und die in dem Volksthingsaale versammelten Mitglieder beider Thinge trennten sich unter neunfachem Lebehochruf auf den König.

Nach „Flyvepoften" wurde die Landsthings-Adresse am 28. v. M. Sr. Majestät dem Könige überreicht. Eine Antwort auf dieselbe wird dem Vernehmen nach durch das Ministerium abgegeben werden. Die Deputation wurde zur königlichen Tafel gezogen.

Italien.

Aus Turin, 30. Jänner wird gemeldet: In der Abgeordneten-Sitzung vom 29. Januar zeigte Restelli an, daß die Römer bereits 29,000 Lire zum Cavour-Denkmale beigesteuert hätten. Hierauf beantragte Cairoli, die Kammer wolle Discussion über seinen Antrag auf Bewilligung des Naturalisationsrechtes an die Römer und Venetianer beschließen. Minghetti ersuchte jedoch das Haus, nicht von der Budget-Angelegenheit abzuweichen. Ein Beschluß kam nicht zu Stande, da es bei der Abstimmung an der nöthigen Anzahl zur Beschlußfähigkeit fehlte.

Die „Gazzetta ufficiale di Torino" hat die von Kaiser Napoleon bei Eröffnung der legislativen Session gehaltene Rede gar nicht gebracht. Hr. v. Sartiges hat seine Verwunderung darüber ausgesprochen; man ertheilte ihm die merkwürdige Antwort, daß es nur in Folge eines Verstoßes geschehen sei und setzte das Schweigen fort!

Die „Perseveranza" erzählt Wunderdinge über die neuen von Lamarmora in Masse veranlaßten Brigantenerschießungen und findet, daß „diese heilige und zweckmäßige Strenge das einzige Mittel zur Einigung Italiens" sei.

Die „Mailänder Unità Italiana" tritt schon mit einer Art republikanischen Programmes offen auf, indem sie gleichzeitig behauptet, daß die Halbinsel sich nie unter einem Könige werde constituiren.

Der „Movimento" meldet aus Caprera, daß Garibaldi am 16. Jänner zum ersten Male das Bett verlassen, am 22., auf Krücken gestützt, einen Spaziergang außerhalb des Hauses gemacht habe. Am 24. fuhr er in seinem Kahne auf den Fischfang. Dr. Basile hat bereits die Insel verlassen. Die Genesung geht ihren sicheren Weg. Albanese ist der einzige bei Garibaldi zurückgebliebene Arzt.

Graf Christen, der bekanntlich in Neapel wegen Theilnahme an einer bourbonistischen Verschwörung verurtheilt und dann zu zehnjähriger Galeerenstrafe begnadigt worden, befindet sich jetzt in Folge französischer Fürsprache in einfacher Festungshaft auf der Insel Nisida; seine gänzliche Freilassung soll bevorstehen.

Das Ergebniß der zu Gunsten der römischen Finanzen veranstalteten Lotterie, deren Treffer aus den von frommen Gläubigen dargebrachten Spenden bestehen, beträgt bis jetzt 100,000 Scudi.

Rußland.

Die letzten vorliegenden Warschauer Nachrichten geben noch immer keinen Aufschluß über die Stärke der aufständischen Haufen und die von denselben eingeschlagene Richtung. Als sicher möchte man annehmen, es bestehen derzeit vier größere und operirende Insurgentenhaufen. Einer steht nordöstlich von Warschau bei Ostrołęka, der zweite nordöstlich von Ostrołęka bei Augustowo; dieser scheint den Zweck zu haben, die Insurrection in Littauen hervorzurufen, und hat bereits nach den Petersburger Telegrammen die littauische Grenze passirt. Der dritte Haufen steht in der Nähe von Brześć litewski östlich von Warschau an der Grenze des littauischen Gouvernements Grodno. Die vierte Insurgentenbande sammelt sich im Sandomirischen südlich von Warschau gegen Westgalizien zu.

Die meisten Aufständischen, heißt es in einem anderen Bericht, halten sich in den Gouvernements Plock und Grodno auf, sie werden jedoch unausgesetzt vom Militär verfolgt. Viele der Insurgenten haben sich auf Gnade und Ungnade dem Militär bereits ergeben; übrigens soll sich die ganze revolutionäre Bewegung gegen Volhynien und Podolien ziehen. — Die Rekrutirung wird noch immer fortgesetzt, in manchen Städten wird sie ohne den geringsten Umstand durchgeführt; dies war namentlich in dem zwei Meilen von der Grenze des Krakauer Kreises entfernten Städtchen Proszowice der Fall. Aus dem Bauernstande wurden jedoch keine Rekruten genommen; die zum Zwecke der Rekrutirung bereits versammelten Bauern wurden nach Hause entlassen. Das Landvolk verhält sich im Allgemeinen ruhig. Aus Miechow, der Kreisstadt des Krakau zunächst gelegenen Bezirkes in Russisch-Polen, sind sämmtliche Beamte, mit Ausnahme des Vorstehers und seines Adjunkten, davongegangen und haben sich den Aufständischen angeschlossen. Reisende, welche aus Rußland kommen, erzählen, daß sehr viele Truppen aus den alten russischen Provinzen nach dem Königreiche Polen sich bewegen. Ebenso erzählen Reisende, daß in den, von den Insurgenten besetzten Gouvernements Niemand des Weges sei, indem Reisende ohne Militärbegleitung von den Aufständischen terrorisirt und sogar gemißhandelt werden. Einzelne Reisende konnten nur, indem sie sich an das marschirende Militär anschlossen, nach Warschau gelangen. — Zu Warschau soll die Zahl der von dort geflüchteten Männer 6000 betragen.

Der „NPZ." wird aus Warschau, 29. Jänner, Abends, geschrieben: Wenn das Militär (wie z. B. bei Lomza) nur freies Terrain für seine Angriffe hat, dann richten die Kartätschen und das regelmäßige Feuer der alten geübten Truppen unter den Aufständischen (die fast zur Hälfte ganz ohne Waffen, die Andern nur mit Piken und Sensen, auch Revolvern und einigen Gewehren versehen sind) eine furchtbare Verheerung an, wie dies eben am 23. bei Lomza der Fall war. Daß es den Aufständischen an ordentlichen militärischen Führern und der nothdürftigsten Organisation fehlt, zeigen die Angriffe, wo ganze Massen ohne Ordnung sich auf einzelne kleine Detachements stürzten und doch zurückgetrieben wurden. Daß es schwierig ist, solche Haufen, die sich zerstreuen, in die Wälder verkriechen und bald wieder erscheinen, um die Truppen von Neuem zu beunruhigen, gleich in den ersten Tagen aufzureiben, liegt auf der Hand, und daraus ist auch das jetzige Gewährenlassen des Regierens erklärlich. Die Regierung hatte seit Juli (wo ihr die Organisations-Pläne der Revolution bekannt waren) Zeit genug, diesen Unfug in der Geburt zu ersticken, nicht durch Verordnungen, sondern durch Streifzüge der Truppen. Man unterließ es aber. Bis jetzt scheint ein gewisser Frankowski, Comité-Mitglied, als Kriegsminister oder Feldherr zu fungiren, da von ihm die Quittungen über abgenommene Gelder, Waffen, Lebensmittel 2c. unterschrieben werden. Die Aufständischen und ihre Freunde trösten sich damit, daß Mieroslawski und Garibaldi (!) schon hier seien oder bald kommen werden. Uebrigens leiden die armen hintergangenen Menschen, denen die Anführer Kleider, Geld, Waffen und Unterhalt ver-

---

untergegangenen Stettiner Barke angelte. Schon zehnmal hatte er keuchend das schwere Metall aus der Tiefe eingeholt und nichts gefischt, als man ihm zeigte, es sei kein Talg in der Höhlung des Lothes. Beim nächsten Aufziehen fand er dann richtig — einen Kupferpfennig vor, der natürlich, wie alles Geld vorher, in das Fett eingedrückt worden war. Jetzt schöpfte er neue Kraft, und als ich ihn noch aufmerksam machte, daß er fleißig nach dem Compaß schauen müsse, weil das Schiff bei der Stille gar nicht steure, und also nur, wenn die Nadel auf Nord-West stände, wir uns wieder über der Stelle befänden, wo der Schatz läge und das Loth ausgeworfen werden müsse, da arbeitete er wie ein Sclave darauf los und versäumte zum ersten Male auch den Mittagstisch, zumal der Capitän in einer Stunde eintretenden Wind prophezeite. Der Scherz begann um zehn Uhr Morgens, und um vier Uhr Nachmittags, als die Segel in der That anzogen und das Senkblei nachschleppte, that Petrus Tulpe seinen letzten vergeblichen Fischzug. Die Habgier hatte ihn dergestalt verblendet, daß es ihm nicht einmal einfiel zu fragen, warum der Capitän die Windstille nicht dazu benutzt hatte, um en gros eine Geld- und Gold-Fischerei zu halten. Zum Ueberfluß hetzte man dem unglücklichen Bruder des Begleiters des Prinzen Carl noch einen Schrecken mit der Gefährlichkeit der New-Foundlandsbank auf den Leib, der ihn die ganze Nacht in den Kleidern bleiben und am nächsten Morgen aus wirklicher Ermüdung das Frühstück verschlafen ließ.

Vierzig Tage waren auf der Fahrt vergangen — das Mehl begann sauer, die Butter ranzig zu werden, aus den Puddings wurden nur noch die Rasinen herausgepickt, das Pökelfleisch schluckte man nur aus Angewohnheit hinunter — und das Schiff befand sich etwa 260 englische Meilen von Neuyork entfernt, da tauchte Nachmittags gegen zwei Uhr an äußersten Horizont ein dunkles Pünktchen auf, und durch das Glas sah man die Spitze eines Mastes, von welchem eine blaue Flagge wehrte. „Pilot boat!" rief der Steuermann, die drei Thürme der Hamburger Flagge gingen an die Gaffel, durch das Fernrohr sah man das Signal beantwortet, von zwei Fahrzeugen zugleich. Der Capitän schob das Glas zusammen und ging mit den Worten: „Um sechs Uhr ist der Lootse an Bord" in seine Cajüte. Es war erst „zwei Bells" d. h. nach christlicher Zeitrechnung fünf Uhr, das Schiff fuhr mit halbem Winde, kein Segel gerefft, da sausten und schäumten die beiden Lootsenfahrzeuge heran, scharfe, klipperartig gebaute Fore and aft Schooner, auf den Wellen tänzelnd wie kokette Frauenzimmer auf einem Balle.

Der eine von diesen beiden Schoonern warf ein kleines Boot aus; ein Lootse — jeder solcher Schooner hat deren eine Anzahl an Bord — sprang hinein, zwei Mann am Riemen, und — „get on!" — Erst jetzt drehten wir bei, das Lootsenschiff aber blieb in voller Fahrt, beschrieb einen Kreis vor unserm Bug vorbei um den Stern herum und nahm, als es auf Steuerbordseite angelangt, die ebenfalls unterwegs befindliche Jolle, welche den Lootsen abgesetzt hatte, auf und flog seinem vorausgeeilten Begleiter nach, welcher auf ein anderes am Horizont auftauchendes Schiff Jagd machte. Das Alles ging mit einer Hast vor sich, als ob es gälte ein Feuer zu löschen. Der Lootse, ein baumlanger Blondin, in schwarzem Oberrock und weißem Filzhut, den er im Nacken statt auf dem Kopfe zu tragen schien, schob gerades Wegs nach dem Salon, gefolgt vom Capitän, warf ein Paket americanischer Zeitungen auf den Tisch, nahm von den Reisenden mit einem weniger als halb zweifelhaften Kopfnicken Notiz und ging alsdann mit dem Capitän in dessen Privatcajüte.

(Fortsetzung folgt)

Zur Tagesgeschichte.

** In Wien hat sich ein Comité gebildet, an dessen Spitze zwei Bankhäuser stehen, um den Palast für die im Jahre 1865 stattfindende Industrie-Ausstellung herzustellen und die Kosten durch die Eintrittsgelder zu decken. Der Palast soll am Glacis vor dem ehemaligen Neuthore erbaut werden und würde derart eingerichtet, daß er nach Schluß der Ausstellung anderen Zwecken, namentlich öffentlichen Unterhaltungen gewidmet werden könnte.

** Wie das „Fremdenblatt" vernimmt, hat Se. Majestät der Kaiser dem gewesenen Hofopernsänger Herrn Hölzel aus Gnaden eine Pension von 1000 fl. für seine langjährige Dienstzeit am Operntheater bewilligt. Die Wiener Ztg. nennt diese Nachricht verfrüht.

** Herr Wacljk, der sich einige Tage auch in Prag aufgehalten hat, (nach den „Neuest. Nachr." hatte er in Prag mit dem serbischen Kriegsminister Mondain eine Unterredung gehabt) ist nach Montenegro zurückgekehrt. Vor seiner Abreise hatte er noch eine Audienz beim Grafen Rechberg.

** Ende Januar soll dem „Czas" zufolge in Prag zu Gunsten des bekanntlich aus polnischen Beiträgen zu erbauenden St. Adalbertsaltars in der Cyrill- und Methudkirche ein Concert veranstaltet werden, für welche von Czechen der Sänger Rokitanski und der Hlahol-Verein, von polnischen Künstlern die Pianisten Josef Duleba aus Krakau und Wład. Żeleński und die in Prag engagirte Opernsängerin Helena Zawisza ihre Theilnahme zugesagt.

** Richard Wagner's Besuch in Prag ist auf eine spätere Zeit verschoben. Von dem Concerte, daß er dort zu geben beabsichtigt hatte, ist er vorläufig ganz abgekommen. Dasselbe soll nicht die glänzenden Aussichten gehabt haben, welche, wie verlautet, Richard Wagner als Bedingung gestellt haben soll.

** In Breslau ward am 24. Jänner eine neue Oper von Gustav Schmidt, dem Komponisten der „Weiber von Weinsberg" gegeben. Sie heißt: „La Réole" und soll sich eines vortrefflichen Textbuches erfreuen, welches die nimmer rastende Frau Charlotte Birchpfeiffer gefertigt. Der Oper rühmt die Breslauer Kritik großen Melodieenreichthum, zarte Instrumentation und außerordentliche Sangbarkeit nach.

** Die N. A. Z. meldet: „Nachdem die Herren Tempeltey und Oppermann eine Stellung in Koburg gefunden, soll jetzt, als dritte Fortschrittsperson, auch die Witwe Roloff aus Halberstadt einen Ruf nach Koburg in die herzogliche Hofküche erhalten haben." Die Wittwe Roloff hielt in Halberstadt eine Restauration und wurde den Soldaten der Besuch dieses Locales untersagt, weil die Wittwe R. der Frauengemeinde angehört.

** Aus Tübingen, 22. Jänner, wird gemeldet: Die Kunde von einem traurigen Ereigniß läuft heute durch unsere Stadt. Der ordentliche Professor der Jurisprudenz, Dr. Michaelis, kürzlich aus der Anstalt Binnenthal hierher zurückgekehrt, ist als Leiche in

sprachen, an Allem Mangel, wie dies die eingebrachten Gefangenen deutlich zeigen und auch aussagen. Ein kleines halbes Laib Brod und ein halbes Quartierchen Schnaps ist die ganze Ration für den Tag. In Płock, Kielce, Petrikau, Rawa, Częstochów und anderen Orten ist nach dem letzten Berichte Alles ruhig.

Der „Schl. Ztg." wird aus Warschau 29. Jänner geschrieben: Seit zwei Tagen hört man eigentlich nichts Neues von dem Aufstande mehr, und es ist dies wohl ein Zeichen, daß er schon im Abnehmen ist. Wie verlautet, soll um Warschau in einem Umkreise von 1½ Meile ein Militär-Cordon gezogen werden; auch sagt man, es würden vom Kaiserreiche aus 100,000 Mann ins Königreich geschickt, welche die wichtigsten Punkte im Lande besetzen werden, um so auf einmal dem Bandenwesen den Garaus zu machen. Wie sich jetzt mehr und mehr herausstellt, haben nur sehr wenige Gutsbesitzer, und von den bedeutenderen wohl kein Einziger, zu den Insurgenten gehört. Dieselben haben sich im Gegentheil größtentheils nach Warschau und anderen, durch starke russische Garnisonen geschützten Städten begeben, um den Sturm vorübergehen zu lassen, ohne von ihm mit fortgerissen zu werden. Nur junge Leute, der kleine Adel und der städtische Plebs sind die Theilnehmer.

Nach nähern Nachrichten, welche von dem Płocker Militärchef eingegangen sind, wurde der Angriff auf die Stadt Płock in der Nacht auf den 23. um 1 Uhr unter dem Sturmgeläute der Glocken und zwei Schüssen ausgeführt. Das Militär versammelte sich auf das mit einer Rakete gegebene Signal an den ihm bezeichneten Stellen und schlug die Aufrührer zurück, wobei 3 Soldaten getödtet, von den Insurgenten 1 Todter auf dem Platze liegen gelassen wurde. Der verwundete Anwalt des Procuratoriums, Zegrzda, der von einer Patrouille in einem Bürgerhause eingeholt wurde, erschoß sich mit seiner Pistole. Der Versuch der Insurgenten, die Caserne vom Hinterhofe anzuzünden, gelang nicht; sie wurden von den Kosaken durch Schüsse zerstreut. Bewaffnete Insurgenten sind an 150 ergriffen, darunter der Gutsbesitzer Kowalewski, der sich als Oberster der Bande benannte, welche Płock angriff. In dem Reformatenkloster wurden 36 Mann arretirt, worunter einige verwundet sind. Bei Raciąż wurden 7 Mann gefangen genommen. Als eine Compagnie des Muromer Infanterieregiments Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Wenzeslaus Konstantinowitsch und eine Abtheilung Kosaken von Drobin nach Płock zurückkehrte, wurde in der Nähe letzterer Stadt 1 Gemeiner von einem in einem Graben auflauernden Missethäter getödtet, worauf Letzterer auf der Stelle mit Bayonneten erstochen wurde. —

In Warschau ist bis diesen Augenblick alles ruhig. Diese Nacht sind mehrere jüdische Kaufleute, der Director der Zamoyskischen Dampfmaschinen-Fabrik, Barczyński und Andere verhaftet worden. Es sollen diese Verhaftungen mit der Einschmuggelung von Waffen in Verbindung stehen. Jetzt dürfen keine plombirten Waggons mehr, wie seither, die Grenze ohne Revision passiren; auch an den Rogatki (Thoren oder Schlägen) von Warschau wird vom Militär revidirt. Hätte man dies nur seit einem Jahre gethan, Tausende von Waffen wären weniger hier. Aber bevor hier das Kind nicht in den Brunnen gefallen, wird er nicht zugedeckt. — Gestern Mittag (den 28.), 2 Uhr, hat der Capitän des 39. Kosaken-Regiments, Krasnow, im Dorfe Słomin, Gemeinde Kobylin, eine Bande Aufständischer aufgehoben; davon wurden 20 getödtet, 16 verwundet und 42 gefangen. Es blieben 1 Unterofficier und 2 Kosaken, und 2 wurden verwundet. Heute traf hier das bisher 4½ Meilen von hier in der Stadt Gora-Kalwaria gestandene Sapeur-Bataillon ein. Als die Soldatenfrauen, Kinder und Sachen auf Vorspannwagen in der Stadt eintrafen, riefen sich die Polen zu: „Seht, sie ziehen schon aus!" ohne zu beachten, daß sie nach der Citadelle einzogen. Man kann hieraus die allgemeine Stimmung abnehmen.

Aus Thorn vom 28. d. meldet man der „Danz. Ztg.": Russisches Militär aus Petersburg soll nach Anzeige an die königl. Direction der Ostbahn mit Extrazug über Eydtkuhnen ꝛc. nach Alexandrowo befördert werden. (?) Aus Polen nichts von Belang. Geschäftsleute aus Włocławek, welche heute hier sind und Waaren-Einkäufe machen, theilen mit, daß die uns benachbarte Landschaft auf dem rechten Weichselufer ruhig ist. Die Eisenbahnzüge aus Warschau sind regelmäßig angekommen.

Ueber die verspätete Ankunft der Warschauer Post in Breslau erfährt die „Schl. Ztg." unterm 30. v. M. Folgendes: „Die Schienen der Warschauer Bahn sind am Mittwoch Abend von den Insurgenten abermals und zwar bei Radomsk aufgerissen worden um — einen Militärzug dem Untergange zu weihen. Es war nämlich von den Aufständischen in Erfahrung gebracht worden, daß diese Bahnstrecke ein Zug mit Militär, welches zum Theil auf Güterwagen seine Beförderung erhielt, da die Personenwagen nicht ausreichten, in der Nacht passiren würde. Die Insurgenten rissen nun des Abends kurze Zeit zuvor an einer waldigen unwegsamen Stelle Schienen auf, in Folge dessen der ganze Zug, dessen Führer mit voller Schnelligkeit angefahren kam, entgleiste. Das entstandene Unglück soll ein sehr großes und schweres sein. Eine nicht geringe Anzahl Soldaten ist mehr oder weniger verletzt, viele getödtet.

„Dziennik powsz." bestätigt jetzt auch die Ermordung Tscherkasoffs.

Ein Bericht der Warschauer Rekrutirungs-Commission besagt, wie von 1657 in Warschau Ausgehobenen nur 559 im Heere eingestellt worden. Die übrigen sind bis auf 149, welche noch Papiere beizubringen haben, die ihre Berechtigung zur Befreiung vom Militär beweisen sollen, freigelassen worden, da sie entweder die einzigen Söhne oder Verheirathete waren, oder auch, weil sie sich durch gute Führung oder durch specielle Geschicklichkeit als Handwerker auszeichnen. Princip soll gewesen sein, nur unverheirathete auszuheben, und nur bei 44 Individuen soll ihrer notorisch schlechten Führung wegen davon abgegangen worden sein.

Serbien.

Aus Belgrad wird der „G. C." unterm 25. Jänner geschrieben, daß dort noch kein Mitglied der Militärcommission angelangt sei. Niemand erwarte übrigens von ihr eine friedliche Beilegung der Differenzen. Von den Gewehren sei erst ein einziger Transport auf serbischem Boden, der zweite und dritte werde erwartet. Der kriegerisch gesinnte Theil der Bevölkerung brüstet sich, daß die Zeit der Entscheidung Serbien nicht mehr unvorbereitet treffen werde.

Türkei.

Aus Constantinopel, 22. Jänner, wird von Marseille telegraphisch gemeldet, daß der Sultan seinen Kammerherrn Javer mit dem Investitur-Ferman für den neuen Vicekönig nach Aegypten geschickt hat.

Es ist Ordre gegeben worden, die ganze türkische Reserve einzuberufen und neue Aushebungen zu veranstalten.

„France" meldet aus Konstantinopel: Der Sultan beschäftigt sich ausschließlich mit Kriegs- und Marine-Angelegenheiten. Er wird neue Jägerbataillone errichten und die türkische Flotte reorganisiren.

Aus Antivari vom 19. Jän., bringt die „G. C." folgende sehr beachtenswerthe Mittheilung: Es kamen hier in den jüngsten Tagen zur See zwei leichte türkische Infanterie-Bataillone an zur Verstärkung der hiesigen Position. Dem Vernehmen nach sollen aber nicht nur zehn weitere Bataillone folgen, sondern es sind auch von Spuz die Truppen, die zur Unterstützung bei den Bauten der Militärstraße entsendet waren, theilweise wieder nach Scutari zurückgegangen, nachdem die Arbeiten an den Blockhäusern nicht weiter fortgesetzt zu werden scheinen. Nur die beiden Fortins Vissecizza und Prentina-Glaviza sind nahezu vollendet. Die Streitigkeiten in Scutari mit der Geistlichkeit der katholischen Myrideten dauern in unerquicklicher Weise fort, seitdem der Bischof Dodmafei, der als Gegner der Türken sich früher entfernt hatte, wieder zurückgekehrt ist und fortfährt, mit der albanesischen Nationalgeistlichkeit und dem Abbé Krasnić gemeinsame Sache zu machen, wodurch der türkischen Regierung mancherlei Verlegenheiten bereitet werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 3. Februar.

†† Der „Czas" bringt in der Nr. 25 vom 31. Jänner d. J. nach Aussage von Reisenden die Nachricht, daß am 29. v. Mts. in Szczakowa ein gewisser Neugebauer, der aus dem Königreiche Polen angekommen, angehalten und mit Gendarmeriebegleitung an die russischen Behörden in Maczki ausgeliefert worden sei. Der eigentliche Sachverhalt in dieser Angelegenheit ist folgender: Am 29. v. M. kam mit dem Nachmittagszuge aus Preußen der Warschauer Fabrikant Felix Bauernfeind in Szczakowa an, mit der Absicht nach Krakau zu reisen. Da jedoch sein Reisepaß bereits längst abgelaufen war, so wurde der Reisende einfach über Maczki nach Polen zurückgewiesen, und fuhr ohne daß seine Freiheit sonst in irgend einer Weise beschränkt worden wäre, mit den inzwischen aus Krakau angekommenen Reisenden ohne irgend eine Aufsicht oder Begleitung um ¾8 Uhr Abends nach Maczki weiter.

* Gestern früh gegen 2 Uhr wurde die Nachbarschaft des Theaters durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. Ueber dem Theatergebäude reckte eine fürchterliche Feuerlohe so hoch empor, drohte mit solcher Gefahr, daß die Einwohner der beiderseits benachbarten Häuser bis in die Stephans- und Schusterstraße sich auf's ärgste gefaßt und bereit halten mußten. Einzelne Funken flogen bis auf die Dächer der Judengasse. Glücklicherweise griff das Feuer bei gänzlicher Windstille nicht weiter. Dank der göttlichen Vorsehung und der energischen Arbeit der schnell herbeieilenden Feuerwachmannschaften beschränkte es sich auf den Ort des Ausbruchs und wurde in möglich kurzer Zeit gelöscht. Wie verlautet, ist es in einem Schopfen des an das Theater gränzenden Hauses auf dem Stephansplatze durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht ausgekommen. Schon nach 3 Uhr war Alles zur Ruhe.

* In derselben Nacht wurde am Kazimierz ein Mann, der wahrscheinlich in Folge übermäßigen Trunkes am Schlagfluße verstorben, bereits leblos gefunden.

* Die beiden letzten Nummern der „Gaz. Narodowa" sind ausgeblieben. Wie verlautet, hat die weitere Ausgabe eingestellt werden müssen und ist der verantwortliche Redacteur, Herr Karl Stupnicki in Haft. Die neueste Freitagsnummer enthält ausnahmsweise kein Wort über die auswärtige Politik und ist ausschließlich den polnischen Angelegenheiten gewidmet. Der Leitartikel führt die Aufschrift: 1831 — 1863 und bemüht sich den außerordentlichen Unterschied zwischen diesen beiden Jahren zu beweisen.

Meteorologische Beobachtungen in Lemberg v. 30. Jänner: Zeit der Beobachtung: 7 U. M., 2 U N., 10 U. A. — Barometer auf 0° R. red. Pariser Maß: 324,27‴ 324 51‴ 325.58‴ — Thermometer nach R.: +0.9 2.0 2.4 — Feuchtigkeit: 98.0 88.7 87.1 — Wind: W. mäßig NW. schwach W. schwach, — Witterung: trüb — trüb — Wolken. — Schnee 14‴.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 2. Februar. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 74 — 79. Gelber 73 — 76. Roggen 51 — 53. Gerste 39 — 42. Hafer 24 — 26. Erbsen 46 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) — — — —. Sommerraps 210 — 240 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. W. außer Agio) von 8— — 16⅓ Thlr. Weißer von 8— — 19½ Thlr.

Tarnów, 30. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.75 — Roggen 2.27 — Gerste 1.55 — Hafer 1.20 — Erbsen 4.— — Bohnen 4.— — Hirse 2.50— — Buchweizen 3.— — Kukurutz 3.— — Erdäpfel - -.80 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh 1.—.

Rzeszów, 30. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.62½ Roggen 2 15— — Gerste 1.62½ —Hafer 1.12½ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 --- Kukurutz —.— — Erdäpfel —.75— Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 —Stroh —.80.

Neu-Sandez, 30. Jänner. Marktpreise in öst. Whr.: Ein Metzen Weizen 3.80 Roggen 3.09 — Gerste 2.55 — Hafer 1.95 Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80— Eine Klafter hartes Holz 7.— — weiches 5.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.20 — Stroh —.80.

Alt-Sandez, 30. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3 85— — Korn 2.65 — Gerste 1.95 — Hafer 1.05 — Erbsen 3.— — Bohnen 3.50 — Hirse—.— — Buchweizen—.— — Kukurutz—.— — Erdäpfel —.70 — Eine Klafter hartes Holz 6.10 — weiches 4.52 — Ein Zentner Heu 1.20 — Ein Zentner Stroh —.80

Berlin, 31. Jan. Freiw. Anl. 101¾. — 5perz. Met. 65⅝. 1860er-Lose 80¼. — Nat. Anl. 71¼. — Staatsbahn 135½.— Credit-Act. 98¾. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 72.¾ — Wien 86.⅜.

Frankfurt, 31 Januar. 5perz. Met. 63⅝. —Wien 101½. — Bankactien 828. — 1854er-Lose 77½. — Nat. Anl. 69.¼ Staatsbahn 234. — Credit-Act. 230 —. — 1860er-Lose 80⅝ — Anlehen v. J. 1859 80¾.

Paris, 31. Januar. Schlußcourse: 3perz. Rente 69.85. — 4½perz. 98.75. — Staatsbahn 507. — Credit-Mobilier 1180. — Lomb. 505. --- Piemontesische Rente 70.20. — Consols mit 92⅜ gemeldet. Haltung unbelebt.

Lemberg, 30. Jänner. Holländer Dukaten 5.47— Geld, 5.54—— Waare. Kaiserl. Dukaten 5.48— G., 5.56— W. Russischer halber Imperial 9.40 G., 9.52— W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.71— G., 1.73½ W. Preußischer Courant-Thaler 1.71— G., 1.73½ W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 78.15 G., 78.80 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 82.15 G. 82.80 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.23 G 73.75 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.80 G. 82.25 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 218.25 G. 221 — W.

Krakauer Cours am 31. Jänner. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 392 verl., 386 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87½ verl. 86½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 113¼ verl., 112¼. bez. Russische Imperials fl. 9.55 verl., fl. 9.40 bez. — Napoleond'ors 9.28 verl., 9.14 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.46 verl., 5.38 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.52 verl., 5.44 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101— verl., 100⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 75— verl. 74— bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 82¼ ver., 81¼ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 220— verl., 218— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag haben über 200 Insurgenten das beiläufig eine Stunde weit von hier entfernte Gränzzollamt in Michałowice überfallen, die Gränzwache entwaffnet und die Zollcassa, in welcher über 8000 Rubel waren — gegen Quittung — geplündert. Am 2. wurde, wie uns ferner mitgetheilt wird, der von Warschau nach Szczakowa gehende Bahnzug von Insurgenten unterwegs angehalten und durch mehre Stationen benutzt, weßhalb auch der Bahnzug in Szczakowa ausgeblieben. Nach Privatberichten aus Mysłowice sind an 2000 Insurgenten in Olkusz eingerückt, und ziehen gegen Sosnowice und Modrzejów angeblich um die Kassen zu leeren. (Ein Theil dieser Insurgenten scheint sodann den Streifzug nach Michałowice unternommen zu haben.) In Myslowice ist am 2. d. preußisches Militär zum Schutz der Gränze eingetroffen. Wie wir vernehmen, sammeln sich in dem nahen Ojców Schaaren von Insurgenten.

Die neuesten Briefe des „Czas" aus Warschau reichen bis zum 29. v. M. Am 27. hat am Liwiec ein Gefecht stattgefunden, wo eine Abtheilung bewaffneter Insurgenten das die Eisenbahnbrücke bewachende halbe Bataillon Truppen angriff. Das Resultat ist unbekannt. Ein Trupp Conscribirter ist bei Skierniewice durch Waffengewalt befreit worden. Wieder sind mehrere mobile Colonnen von Warschau abgegangen.

Kraszewski hat auf Befehl der Regierung Warschau verlassen und einen Reisepaß nach Dresden erhalten.

St. Petersburg, 2. Februar. Das „Journal de St. Petersburg" meldet aus Warschau vom 31. Jänner, Abends: General Hurter, der in der Richtung nach Białystock mit Truppen und Arbeitern entsendet worden war, ist mit dem von Warschau entsendeten General Bontems zusammengetroffen. Die Eisenbahn ist demnach wieder hergestellt. Viele Insurgenten, welche gefangen genommen worden sind, behaupten, zur Theilnahme an dem Aufstande gezwungen worden zu sein. Alle vor die Militär-Commission Gestellten, bezeichnen Geistliche als die Hauptanstifter.

Itzehoe, 31. Jänner. Blome's Antrag auf eine Adresse wurde einstimmig unterstützt. Der Commissär erklärte, wenn die besonderen Angelegenheiten Schleswigs oder die bestehende verfassungsmäßige Verbindung Dänemarks und Schleswigs besprochen würden, werde die Verhandlung inhibirt werden.

Paris, 31. Jänner. Der Adreßentwurf des Senats wurde mit 121 gegen 1 Stimme angenommen. Diese 1 Stimme dagegen war die des Prinzen Napoleon.

Aus Madrid wird gemeldet: Die Abreise Isturitz steht nahe bevor; es wird versichert, seine Instructionen lauteten freundschaftlich.

Nach Berichten aus Athen ist Valbis zum Präsidenten der National-Versammlung erwählt worden. Elliot hatte die Thronannahme des Herzogs von Coburg und daß derselbe seinen Neffen, welcher die griechische Religion annimmt, als Thronerben adoptiren werde, angezeigt.

Paris, 1. Februar. Der Senat hat durch eine Deputation die Adresse dem Kaiser überreicht, der dieselbe in Gegenwart des Hofes entgegennahm; der Prinz Napoleon war nicht anwesend. Der Kaiser dankte der Deputation; was er sagte, hat dem Vernehmen nach keine politischen Beziehungen.

Madrid, 30. Jänner. Das Cabinet denkt in diesem Augenblicke nicht an die Anerkennung Italiens. Prim und Olozaga befinden sich in Uebereinstimmung und übernehmen die Leitung der Progressisten. Prim hat sich nach Valenza begeben.

Lissabon, 1. Februar. Aus Brasilien ist die Nachricht eingetroffen, daß ein ernster Conflict zwischen dem englischen Consul und den brasilianischen Behörden ausgebrochen sei. Die Engländer haben sich mehrerer brasilianischer Schiffe vor Rio Janeiro bemächtigt. Das Volk und der Kaiser sind empört.

New-York, 17. Jänner. Der „National-Intelligencer" veröffentlicht aufgefangene Depeschen der Conföderirten, von denen ein Theil die Thätigkeit der französischen Consuln in Galveston und Richmond betrifft, um Texas zu bestimmen, sich von den Conföderirten zu trennen und eine unabhängige Regierung zu gründen. Der „Intelligencer" fügt hinzu, daß der französische Consul in Galveston beauftragt wurde, die Stadt zu verlassen; der französische Consul in Richmond wurde gleichfalls beauftragt die Stadt zu verlassen; aber die Ordre wurde später zurückgenommen.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 31. Jänner.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.90 — 5 pCt. National-Anlehen 82.05. — Bankactien 821. — Creditactien 226.70

Wechsel: Silber 113.85. — London 115.10. — K. k. Münz-Dukaten 5.52.

vom 3. Februar.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.20 — 5 pCt. National-Anlehen 82.25 — Bankactien 821 — Creditactien 227.10

Wechsel. Silber 113.50 — London 114.80 — K. k. Münz-Dukaten 5.50.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Verstorbenen

in der Zeit vom 14. bis inclusive 24. Jänner 1863. (Schluß.)

B. Israeliten: Am 7. Jänner: Barbara Weitzenblum, (Gebultow), 3 J. 4 M., Typhus. Am Kazimierz: Am 8. Jänner: Golde Markin, 2 J., Husten. Jakob Rubinson, Bettler, 93 J., Altersschwäche. Andreas Prokiner, Verkäufer, 75 J., Altersschwäche. Moses Graber, 1 J. 6 M., häutige Bräune. — Am 9. Jänner: Moses Censor, Kaufmann, 85 J., Krebs. — Am 10. Jänner: Eidel Pitzele, 20 J., Tuberculose. — Am 11. Jänner: Abraham Thorn, 10 Tage, Entkräftung. — Am 12. Jänner: Samuel Szenkein, Kaufmann, 64 J., Auszehrung. — Am 14. Jänner: Esther Sagan, Krämerstochter, 6 M., Gedärmentzündung. Seedor Lehrer, 3 Wochen, Entkräftung. Sara Fandler, 52 Jahre, Auszehrung. — Am 15. Jänner: Sympe Grawer, 5 J., Husten. — Am 16. Jänner: Kind des Wortsmann, 6 Tage, Entkräftung. Golde Kinigel, Bettlerin, 64 J., Schlagfluß. — Am 18. Jänner: Geelle Silberfeld, Spekulanten-Gattin, 30 J., Tuberculose. Bleda Dresel, 13 J., Gehirnentzündung.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 1. Februar 1863.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Theodor Szujski aus Polen. Wladimir Graf Dzieduszycki, aus Galizien. Frau Constantia Szerszeńska, Gutsb., aus Polen.

Hotel Poller: Graf Georg Pankrácz, k. k. Kämmerer, aus Kubin. Herr Hypolit Stojowski, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Wladislaus Glezmer, nach Tarnów. Joseph Wielowiejski, nach Polen.

Hotel Poller: Die Herren: Adolph Jordan, Gutsbesitzer, nach Płonie. B. Bogdański, Pfarrer, nach Czarny Dunajec. Rudolph Kotsch, Berg- und Hüttenmeister, nach Niedzieliska.

---

dem Gebüsch des seit zwei Tagen stark angeschwollenen Neckars aufgefunden worden. Gewöhnt, Abends das Haus seines Schwagers zu besuchen, wobei er den Neckar auf einem Steg und eine tief gelegene Wiese zu passiren hatte, machte er vorgestern bei orkanartigem Sturm seinen gewöhnlichen Gang. Abends noch vermißt, ist der Verunglückte erst heute aufgefunden worden.

* In Lithauen beschäftigt man sich neuerdings mit der Feststellung der polnischen Orthographie in Fortsetzung der seit Jahrzehnten in dieser Richtung brach gelegenen Bestrebungen. Ein betreffender Aufruf von dort fand entsprechenden Wiederhall im Schoße der Redaction der Warschauer „Biblioteka", welche schon längere Zeit ihr Augenmerk auf denselben Gegenstand gerichtet und das Resultat der bezüglichen Arbeiten demnächst zu veröffentlichen verspricht. In der „Biblioteka Warszawska" hat der Posener Professor Philol. Sigm. Węclewski, der fortwährend in verschiedenen Zeitschriften ꝛc., früher im „Dodatek do Czasu", gediegene polnische Uebertragungen der Meisterwerke des klassischen Alterthums liefert, jetzt wieder die „Hekabe" von Euripides veröffentlicht. Ebendort (im Januarheft) weist der Krakauer Archäolog H. Jos. Łepkowski in einem Artikel „Inventar der Denkmäler der Kunst und Vergangenheit „auf die Nothwendigkeit der Abfassung einer Statistik derselben hin und stellt dafür als Muster hin die „Statistik der deutschen Kunst des Mittelalters und 16. Jahrhunderts" von Dr. Wilhelm Lotz.

** (Schnee in Italien.) Das Gewicht des Schnees hat am 17. Jänner etwa zwei Drittel des Gebäudes eingedrückt, wo in Florenz der Weinmarkt abgehalten wird. Glücklicher Weise ist dabei Niemand verletzt worden. Nach Privatbriefen des „Movimento" vom 18. Jänner ist das ganze Dorf Crodo bei Domodossola von einer Lawine verschüttet worden. Man gibt die Zahl der Opfer auf 80 an.

** Graf Hans Georg Ignatz v. Schweinitz-Crain, Major im Generalstabe der Vereinigten Staaten-Armee und General-Adjutant des Popp'schen Armeecorps, hat die Uniform, welche er so ruhmvoll getragen, mit der Mönchskutte vertauscht. Seine Tapferkeit in der Schlacht bei Bull Runs am 30. August 1862 war bewundernswerth. Er machte nicht nur 7 Rebellen-Officiere auf seine Faust zu Gefangenen, sondern als ihm eine Kugel seine Kopfbedeckung weggerissen, sein Pferd unter ihm getödtet wurde durch einen Kartätschensplitter, der ihn leicht am Fuß verwundete, nahm er noch kaltblütig lachend einem Gefallenen die Kopfbedekkung, bestieg das Pferd eines Ordonnanzen und stürzte sich unverbunden von neuem in den größten Kugelregen. Das brave 29. Zuavenregiment hatte eben seinen Obrist (Colonell Hoffmann aus Bremen) verloren. Mit den Worten: „Auch ich bin ein Deutscher, lebe und sterbe für die Fahne der ich geschworen; mir nach! führte er es in das Schlachtgewühl. Er hat sich wirkliche Lorbeern errungen und sein Name steht in dem Buche der Tapfern der Vereinigten Staaten. — Liebling der Damenwelt, Bräutigam einer jungen 19 jährigen Lady, der einzigen Tochter eines Millionärs, ist er gleichwohl nicht mehr für sie, nicht mehr für die Braven des Krieges. Ihr sandte er nach der Schlacht den Verlobungsring mit wenig Zeilen zurück — die Worte enthaltend: „Gott ruft — die Kirche ist meine Braut. Ihr Freund werde ich im Gebet stets bleiben, doch Gatte kann ich nicht sein" Auch von den Kriegern nahm er Abschied und zog sich in stille Zurückgezogenheit auf einen Friedhof zurück, wo er sich eine Wohnung beim dortigen Vorsteher miethete. Noch einmal wurde ihm der Antrag gemacht, das Commando des 11. Michigans-Regiments zu übernehmen. Er schlug ihn aus und übergab sich der Leitung eines 30 jährigen Missionärs, der allgemein als ein Heiliger verehrt wird. Auf Mont Adam am schönen Ohiostrom hoch auf Bergesspitze steht das Kloster, wo er um Aufnahme bat und auch mit Freuden erhielt. Dort lebt er still nur den Wissenschaften und der Poesie. Am 8. Dez. v. J. als am Feste Mariä Empfängniß, erhielt er im neuen Kloster der regulirten Tertiarierherren zum Herzen Jesu Abends um 9. Uhr unter großer Feierlichkeit Habit und Weihe.

Amtsblatt.

N. 1452. **Kundmachung.** (82. 3)

Nach den eingelangten Nachweisungen hat die Rinderpest in der ersten Hälfte d. M. im Krakauer Verwaltungsgebiete sich nicht weiter verbreitet, dagegen ist diese Seuche in 35 Ortschaften erloschen und nur in 6 Orten des Tarnower Kreises steht, obwohl kein krankes Vieh mehr vorhanden ist, die Observationsperiode noch im Zuge.

Während der ganzen Seuchendauer hat die Seuche in 41 Ortschaften dreier Kreise und in 106 Wirthschaftshöfen bei einem Hornviehstande von 25176 Stück 476 Rinder befallen, von denen 39 genesen und 274 umgestanden sind, überdies wurden 163 seuchende und 94 seuchenverdächtige Hornviehstücke im Zwecke der Seuchenabkürzung gekeult, somit beträgt der Gesammtverlust 531 Stück und es verbleiben nur noch drei seuchenverdächtige Rinder in der Beobachtung.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 22. Jänner 1863.

Kundmachung. (84. 1-3)

Dienstag den 24. Februar 1863 um halb sieben Uhr Abends findet in Wien die General-Versammlung der Actionäre der österreichischen Nationalbank statt.

An dieser Versammlung können nur jene Actionäre theilnehmen, (§. 32 und 33 der Statuten) welche österreichische Unterthanen sind, in der freien Verwaltung ihres Vermögens stehen und **zwanzig auf ihre Namen lautende, vor dem Juli 1862 datirte Actien** besitzen, welche zu diesem Ende bis 14. Februar 1863, bei der Liquidatur der Bank in Wien hinterlegt oder vinculirt worden sind.

Wird die Hinterlegung dieser Actien bei einer Filialkasse der Bank gewünscht, so wolle dies der Bankdirection in Wien bis 7. Februar 1863 schriftlich angezeigt werden.

Von der Theilnahme an der General-Versammlung sind insbesondere Diejenigen ausgeschlossen, über deren Vermögen einmal der Concurs oder das Ausgleichsverfahren eröffnet worden ist, und welche bei der darüber abgeführten gerichtlichen Untersuchung nicht schuldlos erkannt worden, oder welche durch die Gesetze für unfähig erklärt sind, vor Gericht ein giltiges Zeugniß abzulegen.

Jedes Mitglied der General-Versammlung (§. 37 der Statuten) kann nur in eigener Person und nicht durch einen Bevollmächtigten erscheinen, hat auch bei Berathungen und Entscheidungen, ohne Rücksicht auf die größere oder geringere Anzahl von Actien, die ihm gehören, und wenn es auch in mehreren Eigenschaften an der Versammlung theilnehmen würde, nur eine Stimme.

Lauten jedoch Actien auf moralische Personen, auf Frauen oder auf mehrere Theilnehmer, so ist derjenige berechtigt, in der General-Versammlung zu erscheinen und das Stimmrecht auszuüben (§. 38 der Statuten) welcher sich mit einer Vollmacht der Actien-Eigenthümer, soferne diese österreichische Unterthanen sind, ausweist.

Die Tagesordnung der General-Versammlung, so wie der Ort, an welchem Letztere stattfindet, wird den Mitgliedern derselben am 18. Februar 1863 bekannt gemacht werden.

Wien, am 15. Jänner 1863.

Pipitz,
Bank-Gouverneur.
Löwenthal,
Bank-Director.

Z. 19383. **Edict.** (93. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird den dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Tekla, Ignaz, Eufrosine, Kunigunde, Josef und Adalbert Dębskie mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben die Frau Salomea Dzierżyńska wegen Zuerkennung des Eigenthums der zwischen den Gütern Gębiczyna und Głobikowa am linken Ufer des Baches Kamionki gelegenen bis zum Rücken des Berges Piskorzowa sich hinziehenden Waldstrecke sammt Gründen, Uebergabe derselben in den phisischen Besitz, — Extabulirung des im Eigenthumsstande der Güter Głobikowa dom. 14, pag. 341 n. 14 haer. und dom. 46, pag. 451 n. 9 haer. dom. 121, pag. 187, n. 6 haer. dann im Eigenthums- und Lastenstande der Güter Gębiczyna dom. 52, pag 136 n. 8 on. und dom 52, pag 155 n. 16 on. intabulirten Rechtes zum Besitze dieser Waldstrecke, nicht minder Rechnungslage unterm 10. Maj. 1859, Z. 6002 eine Klage angebracht, und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur Ergänzung der mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 30. April 1863 um 10 Uhr Vorm. angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Dr. Stojałowski mit Substituirung des Adv. Dr. Rosenberg als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rehtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 31. Dezember 1862.

N. 19158. Edykt. (74. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia, iż w drodze egzekucyi celem zaspokojenia należytości arcybractwa miłosierdzia i banku pobożnego przeciw spadkobiercom po Ignacym i Klarze Raab w sumie 19753 złp. w mon. srebrn z przynależytościami sprzedaż przez licytacyę publiczną realności pod L. 480 Dziel. I. now., 46 Gm. I. star., w mieście Krakowie położonéj do spadkobierców po Ignacym i Klarze Raab należącéj, w dwóch terminach dnia 12 Marca 1863 i 16 Kwietnia 1863 o godz. 11 zrana w tutejszym c. k. Sądzie krajowym odbyć się mającą, pod następującemi warunkami dozwoloną została:

1. Cenę wywołania ustanawia się szacunek sądowy w sumie 20439 złr. 74 kr. w. a. niżéj którego ta realność w 2 pierwszych terminach sprzedaną nie będzie.
2. Każdy chęć kupienia mający obowiązany będzie przed licytacyą złożyć wadyum w sumie 2043 złr. w. a. w gotówce, lub w obligacyach, albo w listach zastawnych Towarzystwa kredytowego galicyjskiego według kursu.
3. Akt szacunkowy i bliższe warunki licytacyi w registraturze sądowéj przejrzane lub w odpisie wyjęte być mogą, zaś o ciężarach na téj realności hipotekowanych w urzędzie hipotecznym, a o podatkach w c. k. urzędzie podatkowym wiadomość powziąść można.

O rozpisaniu téj licytacyi zawiadamia się wierzycieli, którymby rezolucya licytacyę rozpisująca z jakiejkolwiek przyczyny przed terminem doręczoną być nie mogła, lub którzyby po dniu 30 Września 1862 na hipotekę realności Nr. 46 Gm. I. weszli przez kuratora w osobie p. Adwokata Dra. Geisslera w zastępstwie pana Adw. Dra. Kucharskiego.

Kraków, 30 Grudnia 1862.

N. 18685. Edykt. (68. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski czyni niniejszém wiadomo, że w celu zaspokojenia wywalczonéj przez Stanisława Strzeleckiego przeciw Maryi Wilżynie wyrokiem byłego c. k. Sądu szlacheckiego Tarnowskiego z dnia 27 Grudnia 1852, L. 16238 kwoty 1750 złr. $8\frac{1}{2}$ kr. w. W. czyli 700 złr. 3 kr. m. k., czyli 735 złr. 5 kr. w. a. wraz z procentem 4% od 6 Kwietnia 1852, kosztami sporu w kwocie 36 złr. 30 kr. m. k., czyli 38 złr. $32\frac{1}{2}$ kr. w. a, kosztami egzekucyi w kwocie 4 złr. 37 kr. mk., czyli 4 złr. $84\frac{3}{4}$ kr. w. a., 20 złr. 7 kr. w. a., następnie przyznanemi kosztami egzekucyjn. w kwocie 43 złr. 34 kr. w. a. egzekucyjna sprzedaż jednéj dziewiątéj ($\frac{1}{9}$) części ut. dom. 137, pag. 48, n. 129 on. Maryi Wilżynéj mylnie Wilczyna czyli Wildczyna zwanéj własnéj trzeciéj części dom. 23, pag. 378, n. 25 i 26 on. na dobrach Chorzelów z p. l. zabezpieczonéj sumy 6000 złp. z p. n., następie jednéj dziewiątéj części ut. dom. 137, pag. 48, n. 129 on. wspomnionéj maryi Wilżyny mylnie Wilczyna czyli Wildczyna własnéj trzeciéj części dom. 83, pag. 407 n. 60 on. na dobrach Chorzelów z p. l. zabezpieczonéj kwoty 500 dukatów wraz z p. n. w trzecim terminiena dniu 23 Lutego 1863 o 10 godzinie rano przedsięwziętą będzie: że jako cenę wywoławczą wartość nominalną obydwóch sprzedać się mających sum, a mianowicie 669 złp., czyli 175 złr. $56\frac{1}{3}$ kr. w. a. odnośnie do pierwszéj sumy — odnośnie do drugiéj $55\frac{5}{9}$ duk., dukat podług kursu prawnego po 4 złr. 30 kr. m. k. rachując, 262 zł. 52 kr. w. a. się przyjmuje, że wadyum w kwocie 4 złr. i 31 złr. w. a., czyli łącznie 35 złr. w. a. do rąk komissyi licytacyjnéj ma się złożyć, a te sumy w tymże terminie także niżéj ceny wywoławczéj sprzedane zostaną. Na tę sprzedaż przymusową wzywa się chęć kupienia mających z tym dodatkiem, że dalsze warunki sprzedaży tudzież wyciąg hipoteczny u c. k. Notaryusza Janochy, którego do przeprowadzenia téj licytacyi się przeznacza, mogą być przejrzane.

O czém się wszystkich wierzycieli hipotecznych zawiadamia a mianowicie z życia i miejsca pobytu niewiadomych, jako to: Kazimierza Wohlleber, Nuchym Judkiewicza, masę spadkową Franciszki Sadowskiej, Hieronyma Sadowskiego, Teklę Sadowską, Maryę hr. Tarnowską jako spadkobierczynię Michała hrab. Tarnowskiego, Maryę z Sadowskich Muszyńską secundo voto Jelską, Pelagię Trębińską, Maryę z Trębińskich hrab. Borkowską, Jana Potockiego, Józefę de Wilgi Podhorodyńską czyli Podhorodecką mylnie Potkańską zwaną, Konstantego Dowbór czyli Dobór, Kaźmierza Boguckiego właściwie tegoż masę spadkową, Rafała Boguckiego, Walerego Boguckiego, Ignacego Romanowicza, Laurę czyli Loretę Bogucką, masę spadkową Jana Bohdana hrab. Tarnowskiego, Józefa hrab. Małachowskiego, Petronelę z Szołajskich Trylską, Eleonorę hrab. Skarbek, Stanisława bar. Hadziewicza jako spadkobiercę Macieja bar. Hadziewicza, Dawida Haisslera czyli Hesslera, Jana Reis, Stanisława Kropiwnickiego, Zofię Jełowicką, Michała Gizowskiego, Anastazego Tupo, Tomasza Tupo, następnie tychże, którymby niniejsza uchwała albo przed terminem licytacyjnym, lub też wcale nie została doręczoną, jako też tychże wierzycieli, którzyby pod dniem wykończonego wyciągu hipotecznego z dnia 27 Stycznia 1861 z swemi pretensyami do hipoteki wstąpili, na ręce kuratora Adwokata Stojałowskiego z substytucyą Adwokata Dra. Jarockiego ustanowionego.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 29. Grudnia 1862.

L. 145. Edykt. (81. 1-3)

Cesarsko-królewski Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem dzieci Salomei Remerowéj z Antonim Remerem spłodzone, z imienia i miejsca pobytu nieznane a w razie ich śmierci ich również z imienia i miejsca pobytu nieznanych spadkobierców, że przeciw nim Luidgarda Duninowa tudzież Michał Dunin imieniem własném i małoletnich córek Bronisławy i Maryi Duninów, pozew o extabulacyę ze stanu biernego dóbr Witanowice górne sumy 30,000 złp. Dom. 90, p. 217, n. 40 41, on. zaintabulowanéj wnieśli, w załatwieniu tegoż pozwu ustanowiony został termin audyencyonalny podług postępowania ustnego na dzień 31 Marca 1863 o godzinie 10 rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanych powyższych jest nieznane, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata Dra. Geisslera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie obrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 13 Stycznia 1863.

L. 24636/62 Edykt. (80. 1-3)

Cesarsko-królewski Sąd Krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem z imienia i miejsca pobytu nieznanych spadkobierców Salomei z Łodzińskich Remerowéj, tudzież nieobecnych i z miejsca pobytu nieznanych Józefa Dunina, Franciszka Budzyńskiego, Józefa Suryna i Reginę z Modelskich Surynową, a w razie ich śmierci, ich również z imienia i miejsca pobytu nieznanych spadkobierców, że przeciw nim Luidgarda Duninowa i Michał Dunin imieniem własném i nieletnich córek Maryi i Bronisławy Duninów, pozew o wymazanie prawa dożywocia dóbr Witanowice górne w stanie biernym tych dóbr dom. 90, pag. 215, n. 33 on., a w stanie czynnym dom. 33, pag. 367, n. 11 haer., na rzecz Salomei Remerowéj intabulowanego wraz z prawami dzierżawy dóbr Witanowice górne dom. 90, pag. 215, n. 34. on., pag. 216 n. 39 on., pag. 217, n. 42 on, na rzecz Józefa Dunina, a dom. 90, pag. 217, n. 43 i 44 on. na rzecz Józefa i Reginy Surynów zaintabulowanemi, wnieśli, i że w załatwieniu tegoż pozwu termin audyencyonalny podług postępowania ustnego na dzień 31 Marca 1863 r. wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych powyższych jest niewiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w Krakowie w celu zastępowania pozwanych — jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata Dra. Geisslera z zastępstwem p. Adwokata Dra. Koreckiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 13 Stycznia 1863.

Kundmachung. (94. 1-3)

Laut h. Erlasses vom 21. Dezember 1862, Z. 10113 hat das h. k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft dem Teofil Jędrzejowski zu Neu-Sandec in Galizien, auf die Erfindung einer eigenthümlichen Mähmaschine ein ausschließliches Privilegium für die Dauer eines Jahres ertheilt.

K. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 29. Jänner 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 31. Jänner

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69 25	69.40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	82.—	82.10
vom April — October	82.10	82.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.75	75.85
dtto „ 4½% für 100 fl.	66.50	66.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	147.50	148.—
„ 1854 für 100 fl.	92.—	92.50
„ 1860 für 100 fl.	93.80	94.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73 50	73.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	821.—	822.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	226.60	226.80
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	662.—	664.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1868.	1870.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	234.—	234.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.25	153.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.25	130.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	267.—	269.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	218.75	219.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	429.—	431.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	236.—	238.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	388.—	390.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.75
10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.85	86.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	77.50	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	132.80	133.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	98.50	99.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	122.—	122.50
„ „ zu 50 fl. CM.	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.—	96.—
Salm zu 40 fl. „	37.25	37.75
Palffy zu 40 fl. „	38.50	39.—
Clary zu 40 fl. „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 fl. „	38.25	38.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.50	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	23.50	24.—
Keglevich zu 10 fl. „	17.—	17.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.—	97.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	97.25	97.25
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.40	86.60
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	115.10	115.20
Paris, für 100 Francs 5%	45.60	45.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	54	5	53	5	52	5	54
„ vollw. Dukaten	5	54	5	53	5	52	5	54
Krone	—	—	—	—	15	75	15	80
20 Francstücke	9	25	9	23	9	22	9	24
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	50	9	55
Silber	—	—	—	—	113	85	114	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh [illegible] Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
2	2	330''' 68	+ 2°1	85	W. schwach	trüb	Regen mit Schnee		
	10	32 39	0°2	96	„ „	heiter mit Wolken		+ 0°4	+ 2°1
3	6	33 25	1°7	100	„ still	trüb	Nebel		

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**